



MICHAEL MORITZ

# Tod im Theaterhaus

STUTT GART KRIMI

emons: eBook

Ohne sich von Belledin zu verabschieden, verschwand sie aus dem Saal. Belledin war froh, dass sie weg war. Er hatte keine große Lust, sie näher kennenzulernen. Dazu war sie ihm zu flachbrüstig. Er grinste bei dem Gedanken in sich hinein und dachte an Biggis Rundungen. Gerne würde er sie jetzt packen. Einfach nur anfassen. Das würde ihm genügen. Dann wüsste er, dass er zu Hause war und nicht in Stuttgart.

Er sah auf seine Armbanduhr. Wenn er Gas gab, war er in zweieinhalb Stunden in Merdingen. Da ging sich noch eine Nummer aus. Es müsste ja nicht lange sein, nur ein kurzes Hallo zur Begrüßung, dann könnte jeder wieder seiner Arbeit nachgehen. Biggi könnte aufräumen und er

sich noch einen John-Ford-Western angucken. Anschließend würden sie im Bett liegen, und er würde noch ein paar fiese Witze über die Schwaben reißen. Biggi würde lachen, und wenn sie lachte, wäre vielleicht sogar noch eine zweite Runde drin.

»Vielen Dank für die Einladung. Ich hoffe, die Kollegen, Entschuldigung, Kolleginnen konnten damit etwas anfangen.« Belledin empfing den erwarteten kleinen Lacher von Böhnisch und streckte mit süffisantem Lächeln seine Pranke aus. »Wiedersehen.«

Böhnisch schlug ein und hielt dagegen. »Nehmen Sie es ihr nicht krumm. Anna Kälble ist eine gute Polizistin. Noch nicht lange in der Praxis. Kommt direkt von der

Schulbank, hat aber sehr gute Zeugnisse. Und gewiss eine erfolgsversprechende Zukunft vor sich.«

»Gewiss.« Mehr sagte Belledin nicht. Er wollte nach Hause.

\*\*\*

Anna brettete mit ihrem Polizei-Lautsprecherwagen über die Heilbronner Straße Richtung Pragsattel. Sie hatte den VW-Bus mit Hilfe der Polizeimechaniker eigenhändig restauriert. Der grüne Lack glänzte wie neu; die beiden Blaulichter flackerten. Siebzig PS, hundertsiebenundzwanzig Kilometer pro Stunde Spitze. Für eine Verfolgungsjagd reichte das kaum, für die ASU nur mit Sonderstempel: Oldtimer, Baujahr 1978.

Fünf Jahre älter als sie selbst.

Sie setzte den Blinker und bog von der Siemensstraße auf das Gelände des Theaterhauses. Vor dem Rolllor der Sporthalle bevölkerten Rettungsdienst und die Kollegen mit den neueren Wagenmodellen in Blau den Tatort. Auch schaulustige Theaterbesucher drängten sich, um etwas vom Reality-Spektakel zu erheischen. Die Kollegen hielten sie nur mit Mühe hinter der Absperrung.

Anna tauchte unter einem rot-weißen Band hindurch und zeigte den Kollegen ihren Dienstausweis. Nicht alle konnten sie kennen. Sie war erst seit einem halben Jahr bei der Kripo. Schirmer hatte sie direkt von der Polizeischule zu sich geholt, und das war ihr erster Mordfall. Anna

dachte an den badischen Kommissar. Wie selbstgefällig dieser Macho über das Thema der Geländerräumung referiert hatte. Der glaubte wohl, er wäre Sheriff in irgendeinem Kaff der Südstaaten. Allein wie er sich am Ende seinen Stetson aufgesetzt hatte; als wäre es ein Cowboyhut. Wenn er wenigstens Stiefel aus Schlangenhaut getragen hätte. Aber dazu war er dann doch zu spießig.

Anna wusste, dass man über ihren Spleen mit dem VW-Bus lachte, aber sie stand dazu. Sie mochte die Siebziger, vor allem die Krimiserien aus jener Zeit. Die Kommissare waren harte Hunde, hatten aber trotzdem eine soziale Ader. In den Folgen von damals ging es nicht um die Beziehungskisten der Kommissare,